

unterricht auf Schulen überhaupt, hell leuchten müssen, damit sich der nationale Sinn daran erwärme und erfrische. Wer da meint, gleich mit der deutschen Geschichte beginnen zu müssen und die Griechen und Römer auf eine spätere Zeit verschiebt, handelt eben so sehr gegen das pädagogische, wie das nationale Interesse, denn an Griechenland und Rom lernt die Jugend die eigene Nationalität verstehen. Ferner: für einen propädeutischen Geschichtsunterricht ist es vor allen Dingen erforderlich, daß die Sage eine größere Berücksichtigung finde, als solches bisher der Fall war. Mit der Sage beginnt die Geschichte, mit der Sage muß auch der Geschichtsunterricht beginnen. In der Sage lebt und webt der Volksgeist in seiner kindlichen Unmittelbarkeit, in der Sage spiegelt sich die Geschichte, wie sie dem Volksgemüthe, der noch bloß empfindenden Volksanschauung sich darstellt; darum prägt hier das Volk sein eigenes, innerstes Wesen, seinen nationalen Kern selber aus. Soll der Geschichtsunterricht seine Aufgabe, den nationalen Sinn, das Volksgemüth im Schüler anzuregen und zu entwickeln, sicher lösen, so müssen auch die Sagen, vor Allem die griechischen und deutschen, viel mehr in den Vordergrund treten, als solches bisher geschehen ist. In einem Geschichtsbuche für den propädeutischen Unterricht muß ein Siegfried und Roland, ein Hercules und Theseus eben so viel Geltung haben, als ein Alexander oder Karl der Große. Ja, schauen wir näher zu, so findet sich, daß in der Geschichte aller großen Helden, daß in der römischen Geschichte bis zu den punischen Kriegen herab noch sehr energisch die Sage waltet, daß sie in unserer Geschichte nicht bloß einen Carolus Magnus und Friedrich Barbarossa verklärt, sondern bis zum Wilhelm Tell hinaufreicht, ja in jedes Heldenleben hineinspielt. Denn alle großen Männer, welche in's Volksbewußtsein eindringen, werden alsbald auch ergriffen vom Volksgemüthe, das sie in ein ideales Reich der Anschauung versetzt, damit sie nicht bloß mit den Augen des Verstandes, sondern mit den Augen des Herzens betrachtet und genossen werden. Die Sagenwelt muß die Pforte sein, durch welche der Schüler in die Geschichtswelt eintritt; die Sagen Geschichte muß die Duvertüre, das erste Konzert spielen, dessen Töne mächtig das Gemüth ergreifen und es mit Lust und Liebe zur Geschichte erfüllen. Solches muß aber zur rechten Zeit geschehen und diese Zeit ist das Alter von 9 bis 12 Jahren, wo der Verstand noch eingehüllt ist von der Phantasie, aber auf dem Punkte, seine Knospe zu durchbrechen.

Für den propädeutischen Geschichtsunterricht gehören alle Anfänge großer Geschichtsepochen, die Helden und gewaltigen Kriegshelden, die großen Könige und Gesetzgeber, die Reformatoren und Staatsmänner in großem Styl, die als Sterne erster Größe auch der Volksanschauung zugänglich geworden sind; auch ein Albrecht Dürer, ein Haydn und Gellert, als Anfänge deutscher Malerei, Musik und Dichtkunst, die eben als An-